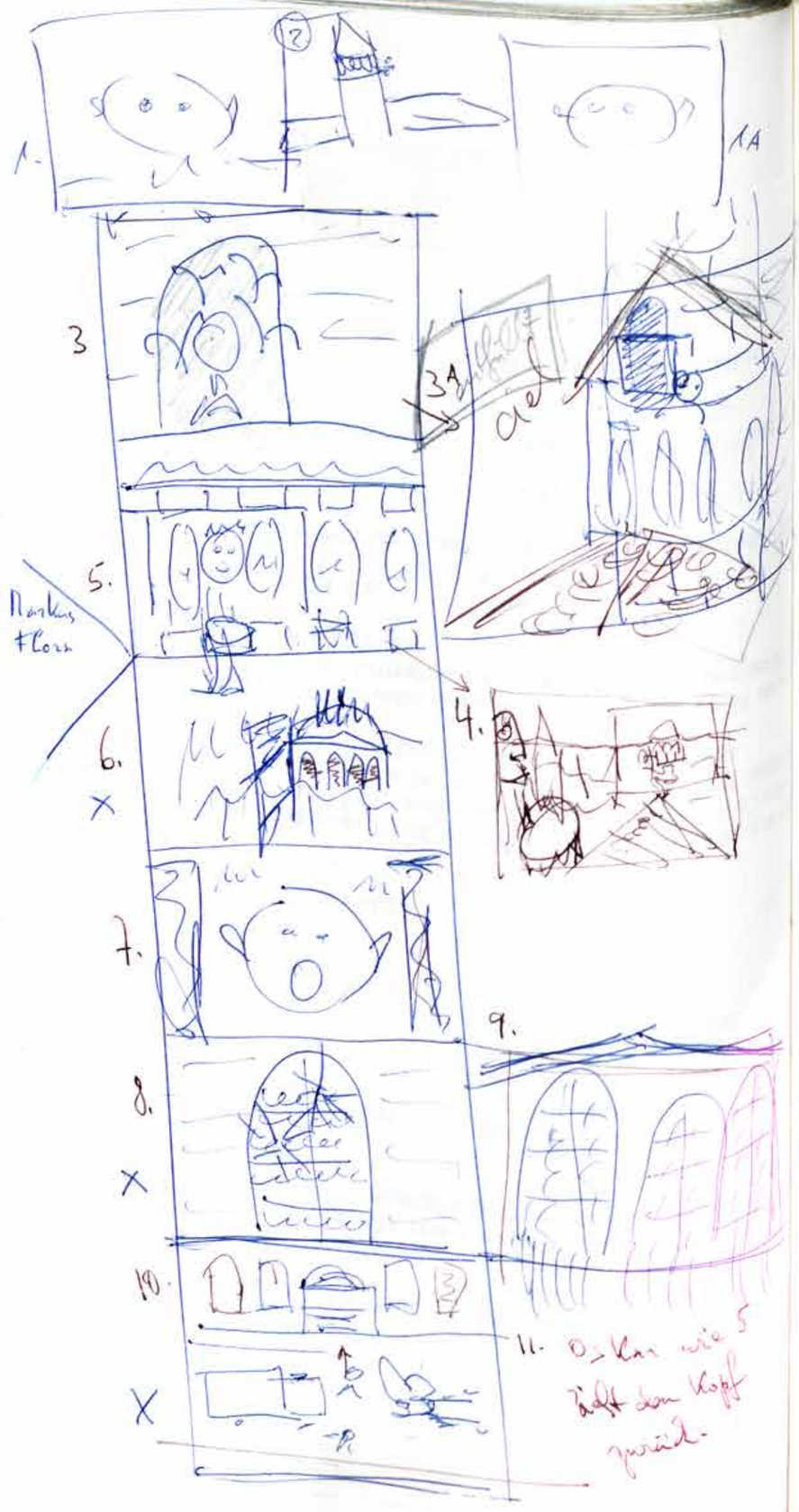


49. STOCKTURM Innen-Aussen-Tag

Oskar steigt und steigt und steigt im Dunkeln tastend. Tauben flattern auf und erschrecken ihn. Auf der düsteren Wendeltreppe erreicht er die Galerie, die den Turm umläuft. Er blickt in die schwindelerregende Tiefe. Er beugt sich weiter vor. Will er springen? Nein, er setzt sich, schiebt die Beine zwischen die Balustrade und blickt an einer Säule, die er mit dem rechten Arm umklammert hält, vorbei hinunter auf die Stadt, sich links seiner Trommel vergewissernd.

Vom Hafen her tuten Schiffssirenen, die Hämmer der Schiffswerften dröhnen, Kräne winken.

49.A Aus der Vogelschau sieht Oskar die Dächer und Türme der Stadt, er blickt in eine Gasse, wo aus einem Fenster im zweiten Stockwerk der Pension Flora violetter Vorhang weht.

49.B. Ihm gegenüber leuchten die säulenflankierten Foyerfenster des Stadt-
49.C. Theaters im Rot der Nachmittagssonne.

Oskars Stimme /Niemand wollte Oskar die Trommel wegnehmen, und doch schrie er!/

Oskar setzt zu schrillem Schrei an:

I i i i i i i i h !!

Zwei mittlere Scheiben im linken Foyerfenster des Stadttheaters geben den späten Sonnenschein auf und klirren auf die Strasse.

Oskars Stimme /Der in der Liebe ehrgeizige Jan Bronski, der mich, wie ich heute noch glaube und bezweifle, in Matzeraths Namen zeugte, mein mutmasslicher Vater also, lebte immer noch vom Fleische meiner armen Mama!/

Wieder schreit Oskar: I i i i i i i i h !!

Wieder bersten Foyerscheiben. Wie eine Kaskade fallen die Splitter aus den Rahmen.

46 - MARKUS' STORE

Mama is already at Markus place , involved in a strange scene. He is holding both her hands ardently, a terribly moving note of supplication in his voice.

MARKUS
Don't do it no more with Bronski, seeing he's in the Polish Post Office. He's with the Poles, that's no good. Don't bet on the Poles... if you gotta bet on somebody, bet on the germans, they're coming up, maybe sooner, maybe later.

Oscar appears at the door and is watching, while his mama is listening very intensely .

MARKUS
And suppose they come up and are on top and Mrs Agnes isx still with Bronski the Pole. Why dont you bet on Matherat, what you got him already.
Or do me a favour ...
(he falls on his knees, still holding her hands)
... do me a favour, bet on Markus sseing he's just fresh baptized.

Agnes is about to burst into tears, confused by so many possibilities, trying to get up the man kneeling at her feet.

AGNES
No, Markus, please, Markus. Not here in the store.

MARKUS
We'll go to London, as all the others do, before the germans arrive, I got friends there and papers and bonds if you just decide to come... or all right if you won't come with Markus because you despise me, so despise me. But I beg you down on my knees, don't bet no more on Bronski that's meshugge enough to stick by the Polish Post Office when the Poles are pretty soon all washed up when the Germans come.

58. MAIWIESE - TRIBÜNEN

Aussen-Tag

Es handelt sich um eine streng symmetrische Tribüne.
Von oben nach unten: sechs Hakenkreuzbanner nebeneinander. Dann Fahnen, Wimpel und Standarten. Dann eine Reihe schwarze SS mit Sturmriemen unterm Kinn. Dann zwei Reihen SA, die Hände am Koppelschloss haltend. Dann sitzend mehrere uniformierte Parteigenossen. Dahinter Frauenschaftsführerinnen mit Müttergesichtern. In der Mitte vorn das Rednerpult mit einer Hakenkreuzfahne drapiert. Links und rechts davon Spielmannszüge der SA und der HJ, vielleicht auch Reiter-SA.

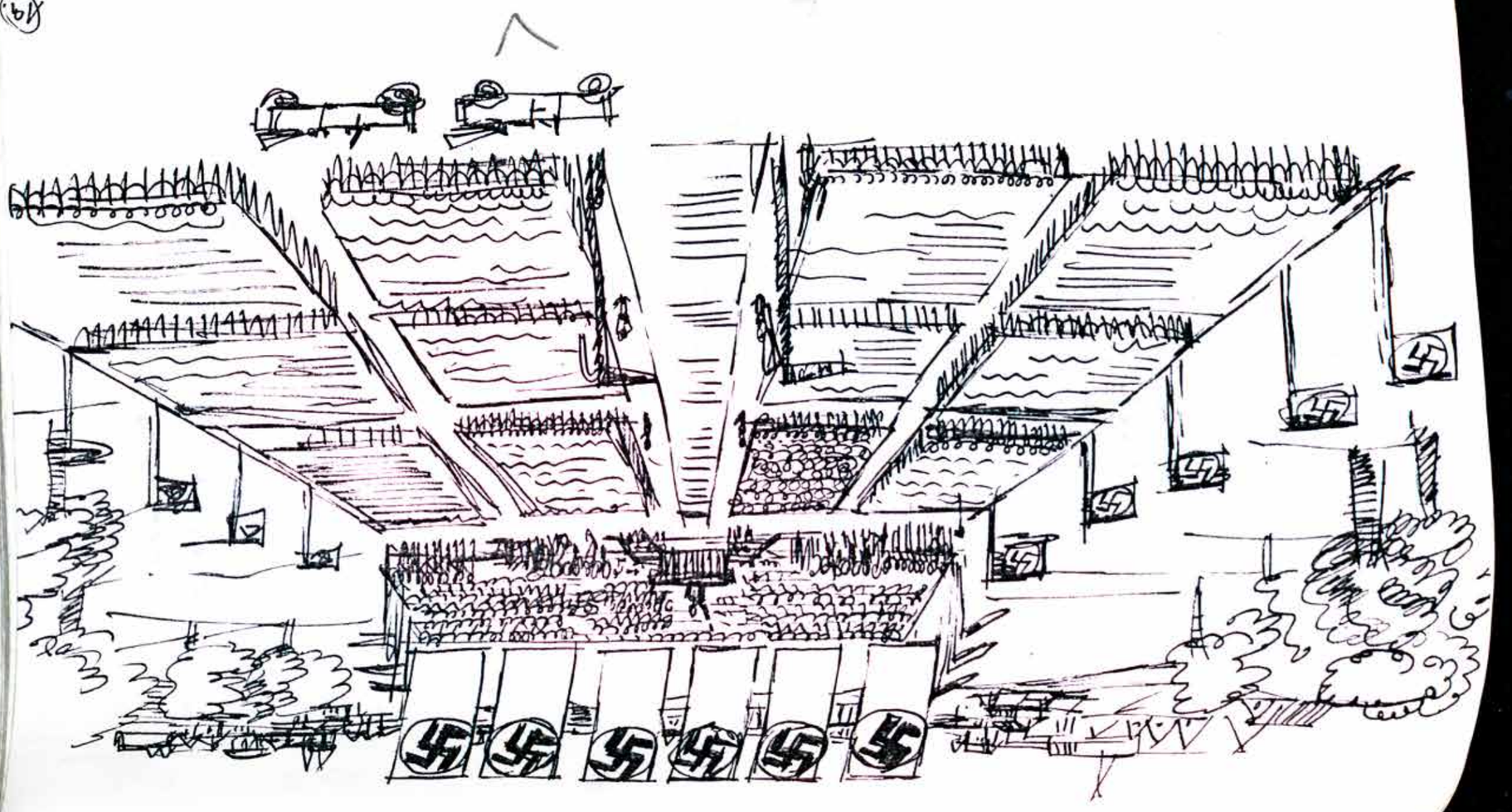
Gauschulungsleiter Löbsack, ein kräftiger Intellektueller aus der Goebbels-Schule spricht (z. T. schon vorher im Radio)

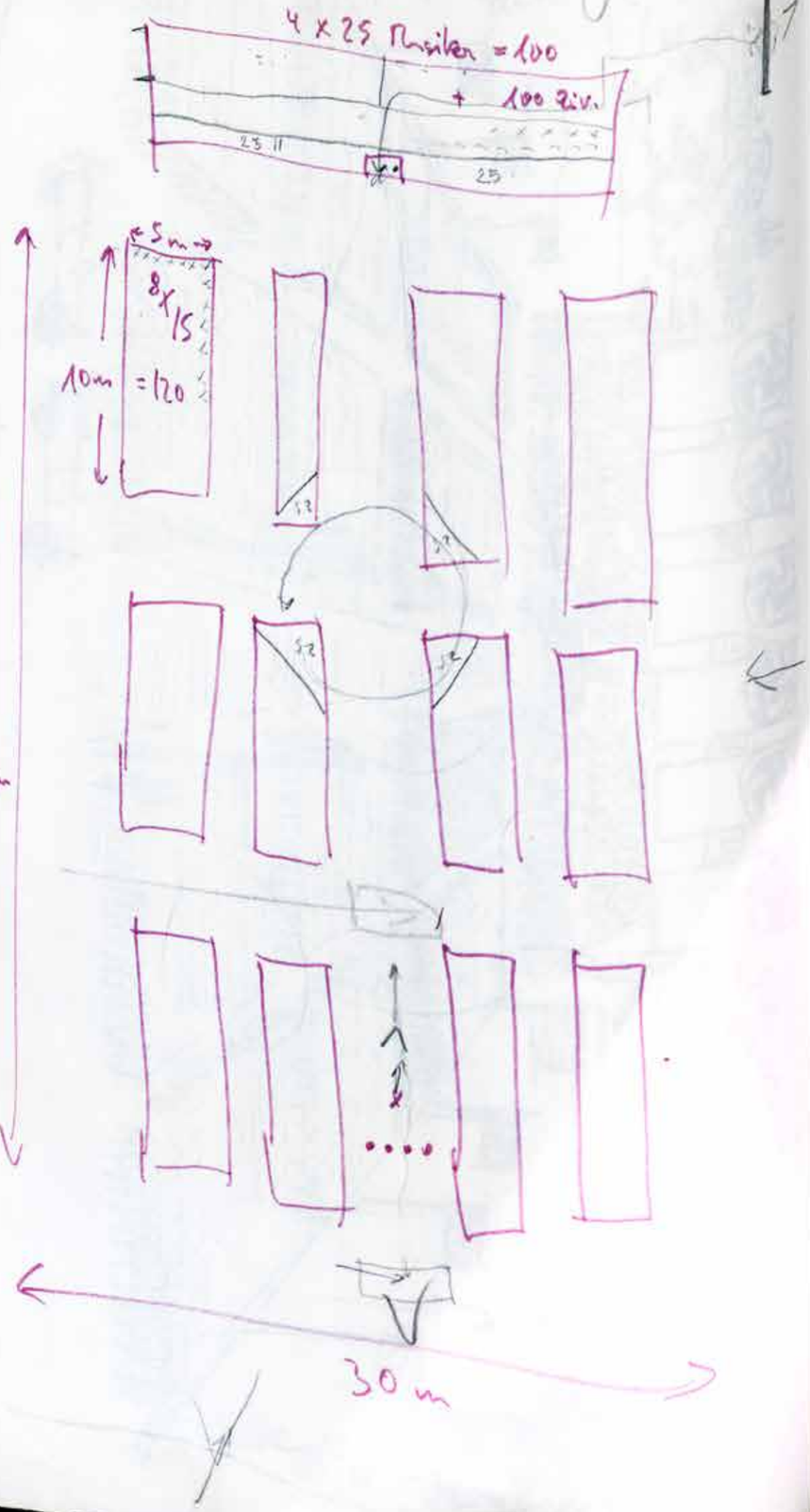
Löbsack

Liebe Volksgenossen und Volksgenossinnen, aus Danzig und Langfuhr, von Ohra, Schiedlitz und Praust, die ihr von der Höhe und aus der Niederung gekommen seid, ihr alle - ich weiss es - habt nur einen heissen Wunsch im Herzen.
Diesen Wunsch hegen wir alle, seitdem uns ein schmähliches Diktat von unserem geliebten deutschen Vaterland getrennt hat.
Doch die uns das angetan haben - nein, nicht nur die Engländer und Franzosen, es ist das international versippte Judentum, die jüdische Plutokratie, - wir kennen die Herren: sie sitzen auch hier noch rum, feilschen und schachern, die Rosenbaums und Sternfelds - und auch der Pole soll es wissen:
gegen vertragliche Willkür!
Wir wollen heim ins Reich!

8. Tosender Beifall.

9 Oskar zwängt sich durch einen Bretterzaun und nähert sich, über eine matschige Wiese stampfend, der Tribüne von hinten.





10 Er sieht nur rohe Bretter, Stiefel und Ärsche. Zwischen Verstrebungen hindurch schiebt er sich darunter, stösst sich an einer überstehenden Dachlatte und reisst sich an einem bös aus dem Holz ragenden Nagel das Knie auf.

11. Er kommt an vielen scharrenden Stiefeln vorbei, auch an den Schühchen der Frauenschaft.

12.

13. Löbsack — Denn was ist das für ein Freistaat, den man uns grosszügig eingeräumt hat? Wie die Laus in den Pelz hat man uns die Polen ins Hafengebiet, auf die Westerplatte gesetzt. Und mitten in unsere geliebte Altstadt hat man uns eine Polnische Post beschert.

14. Löbsack — (Pfiffe)

Wir danken für diese Bescherung!

(Gelächter , Beifall)

Löbsack — Wir Deutschen hatten schon eine Post, als sich die Polen noch nichts in Briefen zu sagen hatten. Denen haben wir doch das Schreiben beigebracht!

Doch so wahr ich Löbsack heisse und von Danziger Stamm bin -

(unverständliche Zwischenrufe)

- ja doch, mit Mottlauwasser getauft! - einst wird der Tag kommen, da werden wir dem Polen helfen, seine Briefe zu sortieren! Die Herzen, die Grenzen werden sich öffnen und heim ins Reich werden wir geholt werden, wie es uns unser geliebter Führer...

(tosender Beifall)

Friedrich Meyer .

Danzig an der schönen blauen Donau.

Badenweiler (full band)	
HJ und Pimpfe (Trommeln)	zwischen 0.17 und 0.18
Oscar stört mit 3/4	bei 0.24
HJ übernimmt (teilweise) 3/4	bei 0.29
Oscar allein	0.35
HJ Trommeln wieder Marsch	0.37
piccolo Flöten (Thema)	0.43
Oscar stört wieder 3/4	0.50
HJ Trommeln wie oben(	
Fanfaren leiten über	1.00
(mit Oscar)	
Flöten versuchen 3/4 Übergang	1.04
Badenweiler (full band)	1.08
hohe Klarinette (Blaue Donau(	1.10 - 28. 29.
Trpt. dto	1.19 - (Posaunen und Tuben proben
Hörner blasen Seitenthema aus der "Blauen Donau"	1.25 -30. (auf dem playback nicht deutlich)
Walzer Einleitung (das Orchester findet sich zusammen	
Oscar allein	1.34
Blaue Donau	1.38
(die Fanfaren führen ein Eigenleben)	1.40
Oscar allein	
Hornthema (senft)	2.30
	bis 2-34 3.05

Löbsack ... wie es uns Adolf Hitler noch jüngst anlässlich seiner Erntedankfestrede auf dem Bückeberg versprochen hat.

Im Tribünenfuss, unter dem Rednerpult, findet Oskar hinter Sperrholz und Fahnentuch einen Platz, von wo er durch ein Astloch alles überblicken kann, ohne gesehen zu werden.

Jemand tritt an den Redner heran und flüstert ihm eine Nachricht zu.

Löbsack Doch nun, liebe Volksgenossen und Volksgenossinnen, wollen wir unserem Gast aus dem Reich, unseren zukünftigen Gauleiter, den uns der Führer geschickt hat, begrüssen. Soeben betritt der Parteigenosse Albert Forster das Kundgebungsgelände!

Fanfaren.

Oskar sieht durch sein Astloch, wie der Gast aus dem Reich durch die Gasse zwischen den versammelten Volksgenossen in gerader Linie auf die Tribüne zukommt, gefolgt von einigen SA-Männern.

Badenweiler Marsch.

Oskar legt sich sein Blech zurecht. Doch er schlägt einen anderen Takt: Dreivierteltakt. Der Pimpf neben ihm, nur durch Sperrholz getrennt, hört den Takt und wird unsicher. Er schaut sich hilfesuchend um.

Oskars Dreivierteltakt wird eindringlicher.

Der Pimpf übernimmt ihn auf seiner Landsknechttrommel.

Das wiederum ermutigt Oskar, den Walzertakt kunstreicher und heiterer zu schlagen.

Andere Pimpfe schliessen sich an, ebenso die flachen Trommeln der HJ.

Oskar grinst.

Löbsack blickt verstört um sich und winkt einen SS-Mann herbei.

In der Menge beginnen einige sich schon im Walzertakt zu wiegen, da gibt ein Klarinettist die Melodie dazu:

Donau so blau, so blau...

Jemand lacht. Andere summen mit. Da geht den Fanfaren ein Licht auf -

Donau so blau...

- den Querpfeifen - ... so blau, so blau...

Aufgeregt flüstert Löbsack mit den SS-Leuten.

Einzelne singen den Text jetzt laut mit, andere lachen.

Oskar triumphiert.

Ein im Takt sich wiegender Parteigenosse wendet sich an seine Nachbarin und bittet zum Tanz. Andere folgen.

Oskar sieht durch das Astloch, wie es dem Volk in die Beine fährt, wie sich bald der ganze Aufmarsch auflöst. Da drehen sie sich rechtsrum, linksrum. Der Gast aus dem Reich ist bald eingekreist, die Blöcke lösen sich auf, die symmetrische Ordnung ist hin.

Löbsack auf der Tribüne flüstert nicht mehr. Er flucht und tobt. Befehle werden von den letzten Getreuen gebrüllt und ausgeführt. Abordnungen der SA und SS knallen im Laufschritt mit ihren Stiefeln über die Bretter, suchen vergebens den Sozi oder den Störtrupp der Kommunisten, der dahinter stecken muss.

Das Volk aber tanzt fröhlich auf der Maiwiese Wiener Walzer.

Donnerschlag. Regen. Alle laufen weg.

59. WOHNUNG MATZERATH / SCHLAFZIMMER Innen - Abend

Oskar steht im Halbdunkel am Fenster neben seinem Bett und lauscht dem Regen, der draussen einsetzt. Die Tropfen fallen auf Blechbüchsen und Mülltonnendeckel, auf ein Wellblechdach und Holzkisten, immer lauter trommelnd gibt der Regen dem verträumten Oskar eine längere Vorstellung.

ABBLENDE

VIII. KAPITEL

60. HERZ-JESU-KIRCHE

Innen - Tag

Im Beichtstuhl. Hochwürden Wiehnke hält das haarige Priesterohr gegen das blanke, schwärzliche Gitter, das ihn von den Sündern trennt. Jenseits gibt sich Agnes Mühe, mit der Beichte ihrem Verhältnis zu Jan Bronski nachzukommen.

Agnes (flüstert)	Ja, ich bin unkeusch gewesen in Gedanken, Worten und Werken.
Hochwürden	Allein oder mit anderen?
Agnes	Zu zweit.
Hochwürden	Wann und wo?
Agnes	Immer am Donnerstag, in der Tischlergasse.
Hochwürden	Aber Kind, immer wieder dieser schmutzige Ort.
Agnes	Ich komm nicht los, Hochwürden, ich möcht, aber ich kann nicht.
Hochwürden	Und die Folgen, liebe Frau Matzerath, die Folgen...
Agnes (verzweifelt)	Iss ja schon, Hochwürden, iss ja schon...

Oskar gleitet aus der Bank, um einen der Seitenaltäre aufzusuchen. Dort fixiert er eine Marienfigur, die den nackten Jesusknaben auf dem Schoss hält. Schliesslich schleppt er einen Betschemel heran, um den Altar zu erklimmen. Oben angekommen, betastet er das Giesskännchen des Jesusknaben, als wollte er es bewegen.

Dann holt er seine Trommel unter dem Mantel hervor und streckt sich, um sie dem Jesulein um den Hals zu hängen. Vorsichtig tut er es, damit er den blattgoldenen Heiligenschein nicht verletzt. Die gipserne Wolkenbank muss er besteigen und drückt dem Knaben die Trommelstöcke in die geöffneten Fäuste.

Oskar betrachtet Jesus mit der Trommel, ermutigt ihn zu spielen.

Oskar — Los, mach schon. Eins-zwei, eins-zwei... kannste nicht oder willste nicht, Bürschchen? Kannst doch sonst alles.

Er macht es ihm vor, doch ohne Erfolg.

Agnes sind die Tränen gekommen. Hochwürden versteht es auch so, doch enthebt ihn ein plötzlicher Trommelwirbel weiteren Zuspruchs.

Oskar trommelt dem Jesulein was vor, haut dem schlechten Schüler sogar eins auf den Kopf.

Der Vikar Asczeia ist als erster da, fasst Oskar unter die Arme und setzt ihn vor Hochwürden Wiehnke ab, der ihm eine Ohrfeige gibt.

Oskar fixiert ein Fenster und schreit. Das Fenster zerbricht nicht.

Der Vikar beugt das Knie und klettert auf den Altar, um das Jesulein von der Trommel zu befreien. Er hat es zu eilig, knickt den Heiligenschein und bricht stolpernd ein Stück Wolke ab.

Oskar versucht es nochmal: das Fenster mit der Taube bricht wieder nicht. Wütend schaut er das kleine Jesulein an und beginnt zu heulen.

Agnes — Nu wein nicht, Oskarchen! Is ja schon gut... is ja schon gut...

(zu Wiehnke, ein Stück vom Heiligenschein in der Hand)

Ich bezahl' das ab, Hochwürden... was soll ich nur machen mit dem Kind? Ich hab' ihn ja lieb, aber jetzt isser schon vierzehn und immer nur Ärger und auch das noch, ach Gott!

Hochwürden — Beten Sie, liebe Frau Matzerath, beten Sie!

Der Vikar will die Trommel wegtragen, Oskar hält sie fest.

Agnes — Die Trommel, Herr Vikar, geben Sie sie ihm bitte zurück.

Sie bekommt auf ein Zeichen von Hochwürden die Trommel und wendet sich zum Gehen, als sie zurückgerufen wird.

Hochwürden — Frau Matzerath... Augenblick!

Agnes (bleibt stehen) — Ja?

Hochwürden — Wir vergassen noch... Absolvo te in nomine Domini.

Agnes macht einen Knicks. Hochwürden macht das Kreuzzeichen.

Agnes — Danke, Hochwürden. Kann ich auf Ostern wiederkommen?

Auch Oskar bekommt etwas von dem Segen ab.

Ein letzter Blick auf das Jesulein: wir sehen uns wieder!

Aussen-Dämmerung

85. STADTPANORAMA

Die Post – die polnische Fuge

Die Dächer und Kirchtürme, der Stockturm, die Theaterkuppel.
Die Glocken der Kirche schlagen und läuten die letzte Friedens-
nacht ein.

- Wasserspeier
- Figuren

Lied: Abends wenn ich schlafen geh ...
... Bim, Bam!

Letzte Sonne auf Giebeln, Schatten steigen, Licht geht –
Zeitraffer!

Kommentar-Text: Glocken ... Krieg

86. STADTPANORAMA

Aussen-Morgendämmerung

In der Stille plötzlicher Geschützdonner.